

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 37

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dann der Prediger auf dies hin ein schmerzliches Lächeln und einen vorwurfsvollen Blick auf den Sünder. Dann aber griff er nach seiner Bibel, und mit dem Spielen war es aus für diesen Abend. Er zeigte uns auch einmal, daß er ein guter Revolverhüter war, denn als wir vor Adams Bar eines Tages uns an einer leeren Brandylflasche übten, nahm er das Pistol eines Freundes und schoß sie auf vierundzwanzig Schritte in Scherben. Es gab überhaupt wenig Dinge, die er nicht fertig brachte, mit Ausnahme des Goldgrabens: darin war er ein unverbesserlicher Pflücker. Es war jämmerlich, den kleinen Sack zu sehen, der friedlich und leer mit seinen Namenszügen versehen, in Noburns Hütte lag, während alle anderen von Tag zu Tag an Inhalt zunahmen; einige von den Säcken hatten schon eine gefällige Rundung angenommen, da die Wochen rasch verfloßen waren, und es schon wieder an der Zeit war, einen Goldzug nach Ballarat loszulassen. Wir berechneten, daß der aufgestapelte Betrag damals der größte war, der je von Sackmanns Gulch abgegangen war.

Obgleich Elias Hopkins offenbar von dem wundervollen Umschwung, den er im Lager herbeigeführt hatte, ziemlich befriedigt war, so schien seine Freude doch nicht ganz vollständig zu sein. Ein Ding war ihm noch vonnöten. Eines Abends schüttete er uns sein Herz darüber aus.

Des Herrn Segen würde dem Lager zu teil werden, Jungens, sagte er, wenn wir uns einen Gottesdienst oder so 'was Aehnliches an des Herrn Tag hier abhielten. Es ist sündhaft, wenn wir keine Notiz von ihm nehmen, außer daß mehr Whisky getrunken und mehr Karten gespielt wird, als an irgend einem Werktag.

Wir haben halt keinen Pfarrer.

Ihr Narren, brummte ein anderer, haben wir nicht einen Mann, der drei Pfarrer aufwiegt und mit Textsprüchen um sich schmeißt, wie mit Dreck, wenn einer Gold gräbt? Was wollt ihr noch mehr?



„Jetzt kann ich wenigstens ruhig sterben, wenn die Schweiz wieder die Weltmeisterschaft im Gewehrschießen hat.“

Wir haben keine Kirche! warf der Unzufriedene ein.

Nachdem wir's unter freiem Himmel, schlug einer vor.

Oder in Noburns Depot, meinte ein anderer.

Oder in Adams Salon.

Der letzte Vorschlag wurde mit einem Beifallsgemurmel empfangen, welches bewies, daß man Adams Salon für die geeignetste Lokalität hielt.

(Schluß folgt.)

Rafi

d. Rasterprit hat, nach d. Rasteren eingerieben, keimtötende Wirkung. Dentbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romancho n. Spezialdep.:

Das ist mer au na e rächtli Wirtschaft, wo men en guete Tropfe und „Zenith“ Stümpe überchunnt.



GAUTSCHI, HAURI & C^{IE}
REINACH

Geistesarbeiter

deren Nerven durch dauernde Anspannung geschwächt sind, nehmen zur Auffrischung ihrer Gesundheit mit Vorliebe Winklers Kraft-Essenz. Dieses Schweizerprodukt hat sich seit bald 50 Jahren als schnell und nachhaltig wirkendes Stärkungsmittel tausendfach bewährt. In Apotheken und Drogerien.



Im Buchhandel und beim Verlage E. Köpfe-Benz in Rorschach ist zu beziehen:

Bilder vom alten Rhein

von Dr. E. Bächler

mit 12 ganzseitigen Zeichnungen und einem Titelholzschnitt von Hugo Pfendsack und geschichtlichen Angaben von Prof. Dr. Bütler. — Preis Fr. 3.—

Hauptgewinne

noch im Verlaufe dieses Jahres:

Schweiz. Fr. 250.000.—

50.000.—, 15.000.—
10.000.—, 5.000.—

Man verlange sofort den interessantesten Prospekt N.

Schweiz. Vereinsbank Zürich
Gezündet 1889

Musßgold!
unübertroffen!
BUTTERHALTIGES KOCHFETT.

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Unsere brennendste Staatsfrage ist zur Zeit die Doppelliterfrage. Man will eine neue Regelung für die Bestimmung finden, was im Trinken „en gros“ und „en detail“ bedeutet. Die Bundesverfassung steht nämlich noch immer auf dem veralteten Standpunkt, daß derjenige, der einen Doppelliter trinkt, bereits „en gros“ trinkt, während die urchigen Schweizer dies verneinen und darauf hinweisen, daß ein Doppelliter kein Quantum ist, zu dem es bereits einen En-gros-Säufer braucht. Schon früher einmal wollte man die Grenze zwischen en-gros und détail auf zehn Liter hinaufschrauben. Das wäre aber vielleicht doch etwas zu hoch. Man muß bedenken, daß es dann kaum noch einen Eidgenossen gäbe, dem es gelingen würde, die Palme eines En-gros-Säufers zu erringen. Auf allen andern Gebieten trachtet man darnach, daß der Vorbeer, auch wenn er hoch gehängt wird, von etwa zehn Prozent der Gewinner erreicht wird. Im Interesse des Eindrucks, den die Sache auf das Ausland macht, wäre es freilich zu begrüßen, wenn wir uns auf ein möglichst hoch angelegtes Maß für „en gros“ einigen könnten. Zur Zeit, beim Zweiliterystem, sind auch gar zu viele, die sich rühmen dürfen, „En-gros-Säufer“ zu sein.

Von einer „Sängerreise“ las man in einer Zürichzeitung: Der Männerchor Enge hat bei herrlichstem Wetter die Albulabahn genossen und ist in bester Stimmung in St. Moritz angelangt. — Man hätte annehmen müssen, daß diese Stimmung sich immerhin beim einen oder andern der Beteiligten in einer bösen Magenverstimmung geäußert hätte.

Bei den Basler Kommunisten scheint nicht mehr alles Gold zu sein was glänzt. Das heißt, es scheint überhaupt nichts mehr zu glänzen — und da das Gold ebenso gänzlich fehlt, wie das Notengeld, ist es begreiflich, daß die Stimmung nicht rosig ist. Nationalrat Schneider spricht äußerst trostlos von seiner Partei, während der Kommunist Wieser die Gelegenheit benützt, um seinem Kollegen Schneider eins auszuwischen. So helfen die beiden Führer pflichteifrig mit, die verlorene Sache rasch zu einem für die Zuschauer erfreulichen Abschluß zu bringen.

Ein Sportschau schreibt Militärwindjacken aus: „Für Herren Fr. . . . und für Damen Fr. . . .“ Nun wissen wir es endlich, daß wir in der Schweiz die Militärdienstpflicht der Frauen haben.

Warum aber macht man höhern Orts ein Geheimnis daraus? Es kann doch nur von gutem sein, wenn das Ausland endlich erfährt, daß bei uns auch die Frauen Militärdienst leisten und bis an die Zähne bewaffnet sind.

In einer Zeitung im Kanton Schwyz las man folgendes Inserat: Zu verkaufen: Eine trüchtige Kuh mit zirka 10 Liter Milch, und zirka 80 Liter prima Schnaps. — Das muß ja ein außerordentlich wertvolles Tier sein, das außer Milch auch Schnaps liefert. Hoffentlich schadet der Schnaps dem zu erwartenden Kälschen nicht. Es wäre schade, wenn es schon vor seiner Geburt an Alkoholvergiftung zugrunde ginge.

In einer Zürcher Inseratenplantage erschien ein Inserat mit folgendem Text: „Zu vermieten: Per 1. Sept. oder früher heimeliges Zimmer mit Pension, an einf. seriöf. Fräulein, eventuell mit zwei Betten.“ — Was ein einfaches seriöses Fräulein mit zwei Betten macht, sagt die Expedition des Blattes.

In einem Fremdenblatt lesen wir: Flüelien ist modern geworden und nicht viele würden in dem feinen Kurort das

(Fortsetzung Seite 12)

Hotels * Cafés * Restaurants

Wil Hotel Schwanen 3 Min. v. Bahnhof
Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezzintank. Oel. Tel. 15 Portier am Bahnhof Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Kreuzlingen HOTEL „HELVETIA“ W. SCHEITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hote an schönster Lage. Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757

Patria

Schweiz Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Slerbe- u. Alterskasse
Centralverwaltung Basel Riffelgasse 55

FEIN UND MILD

PREIS FR. 1.-

HABANA
CIGARES
TABACS SUPERIEURS

EDOUARD LICHTENBERGER & SÖHNE
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

PRO PRA

Abonnentensammler und -Sammlerinnen sucht der Nebelspalter-Verlag in allen Bezirken der Schweiz. Hohe Provision. — Auskunft durch den Nebelspalter-Verlag in Rorschach.